



„Wir fokussieren auf drei Bereiche: den Ausbau der Infrastruktur, den Ausbau der Wasserkraft und die Landregistrierung“

Sali Berisha
Regierungschef Albanien



Mittelstand in Osteuropa: ALBANIEN

WASSERKRAFT

„Albanien ist so attraktiv wie kaum ein Land“

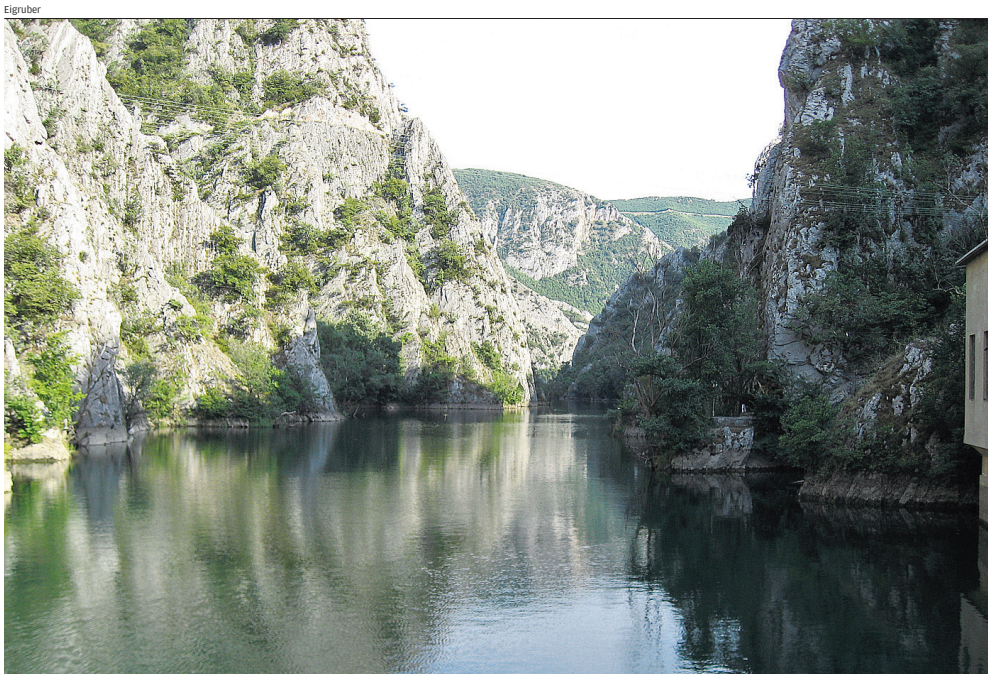
Was Investitionssicherheit und Einspeisestarife betrifft, sei Albanien Vorreiter in der Region, sagt Enso Hydro-Chief Wolfgang Kröpfl. Er baut Kleinwasserkraftwerke dort.

Wildon. Geht es um Albanien, gerät Wolfgang Kröpfl regelrecht ins Schwärmen. Denn schon die Natur begünstigt das Land, sagt der Geschäftsführer des Wasserkraftspezialisten Enso Hydro mit Sitz im steirischen Wildon. „Albanien ist einerseits in den Staulagen des Mittelmeeres, andererseits hat es Berge mit bis zu 2800 Metern. Dadurch gibt es Niederschlagsmengen, die jene des Salzkammergutes übertreffen.“ Aber nicht nur die geografischen Gegebenheiten allein locken Errichter von Kleinwasserkraftwerken ins Land.

So novellierte Albanien 2006 sein Gesetz zur Vergabe von Konzessionen für Kraftwerksbauer. Dadurch sowie durch günstige rechtliche Rahmenbedingungen, was die Einspeisestarife anbelangt, war Albanien laut Kröpfl Vorreiter im Bereich Investitionssicherheit.

Nachholbedarf ...

Bisher hat die Albanien-Tochter von Enso Hydro ein Kleinwasserkraftwerk mit einer Kapazität von 8,9 Megawatt



Durch seine hohen Berge und viel Niederschlag ist **Albanien** von der Natur begünstigt

errichtet. Derzeit wird aber noch über fünf weitere Konzessionen verhandelt. Raum für weitere Kleinwasserkraftwerke ist schließlich reichlich vorhanden: Das Land hat Kröpfl zufolge erst ein Drittel seines Potenzials im Bereich Wasserkraft ausgeschöpft. Auch ist es nach wie vor Nettoimporteur und bezieht bis zu 50 Prozent seines Strombedarfs aus dem Ausland.

Die Netzkapazitäten sind zwar noch nicht ausreichend, doch sie werden ausgebaut: Richtung Kosovo, Montenegro und Mazedonien sind die

Netzverbindung fertiggestellt, Richtung Griechenland wird daran gearbeitet.

... und Fantasie

Für Kröpfl hat Albanien neben Nachholbedarf auch viel Zukunftsfantasie: „Da Italien es verabsäumt hat, seine Energieversorgung sicherzustellen, ist es längerfristig absehbar, dass man hier auch von Albanien aus liefern wird können.“ Mit Montenegro habe Italien bereits eine Vereinbarung dazu geschlossen.

Aus diesen Gründen will Enso Hydro in Summe 75 Millionen € in den kommenden

drei Jahren in Albanien investieren und hat sich dazu auch einen Partner angelacht: Anfang Februar stieg die Weltbank-Tochter IFC mit 20 Prozent bei Enso Hydro Energy, der Albanien-Tochter des steirischen Betriebs, ein.

Kleinwasserkraftwerke haben gegenüber großen Kröpfl zufolge u. a. den Vorteil, dass sie nicht mit großen Dämmen, etc. in die Natur eingreifen.

DANIELA FRIEDINGER

daniela.friedinger@wirtschaftsblatt.at

Die ganze Serie
finden Sie auf wirtschaftsblatt.at/kmuimosten

BILDUNG

Mit Hilfe der Weltbank verwaltet die Bit-Gruppe Albanien Schulen

Tirana. „Wenn ein Projekt einmal ausgearbeitet ist und die Budgetierung steht, geht der Entscheidungsprozess sehr schnell“, beschreibt Bit-Gruppe-Geschäftsführer Manfred Brandner das Geschäftsumfeld in Albanien. Der Weiterbildungsspezialist ist seit 2009 im Land, gerade arbeitet er an der Implementierung von Schulverwaltungssoftware. An ausgewählten Pilotschulen ist die Software Socrates bereits im Einsatz. Dabei verwendet Bit in Albanien dieselbe Lösung, die auch in Österreich vertrieben wird nur in „adaptierter und übersetzter Form“.

In einer zweiten Phase soll Socrates in ganz Albanien eingeführt werden, das Projekt wird von der Weltbank finanziert.

„Natürlich ist die Sicherheit mit einem solchen Partner viel höher“, sagt Brandner – auch, weil die Finanzierung jenseits „möglicher Geldengpässe in Tirana“ garantiert sei. Allerdings, so Brandner, hätten sich die Rahmenbedingungen im Zuge einer Annäherung an die EU für die Geschäftswelt, etwa im Bereich der Rechtssicherheit „deutlich verbessert“.

Neben der Software Socrates unterhält das Bildungsunternehmen über die Bit-Tochter CPC Austria ein Projekt im Tourismusbereich im Land. Gemeinsam mit dem albanischen Tourismusamt werden 15 Organisationen im Thema Energieeffizienz beraten und geschult. Und die Gruppe hat den albanischen



Socrates ist auch in **Albanien** im Einsatz

Markt erst entdeckt: „In Summe wird das Land für uns noch viele Jahre interessant bleiben“, bekräftigt Brandner.

Die Bit-Gruppe erwirtschaftet mit 400 Mitarbeitern, externen Beratern und Trainern einen Umsatz von 40 Millionen €. Ein Drittel davon stammt von den ausländischen Töchtern. Wobei weiterhin neue Märkte erschlossen werden sollen.

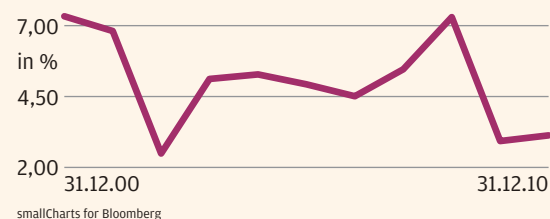
Wenn sich ein solcher Markt bewährt und die Projekte nicht mehr von Dritten, sprich internationalen Institutionen, finanziert werden, sondern das Geld von den lokalen Regierungen stammt, wird ein lokaler Partner gesucht, so Brandner – „man muss die lokalen Strukturen ja erst verstehen lernen“. (ekon)

ALBANIEN

Sein Land habe seit 2008 mit 18 Prozent das höchste Wachstum in Europa gehabt, sagt der albanische Regierungschef Sali Berisha. Zudem seien von 2006 bis 2010 die ausländischen Direktinvestitionen um 316 Prozent gestiegen, die Exporte hätten sich von 2009 bis 2011 verdoppelt. Das Pro-Kopf-Einkommen liege schon bei rund 9000 Dollar. Vor 21 Jahren, als er erstmals an die Regierung gekommen war, seien es nur 204 Dollar gewesen, verwies Berisha auf bisher erzielte Erfolge.

Zudem kündigte Berisha an, mit der Privatisierung von Wäldern beginnen zu wollen. Im Energiebereich will Tirana weitere Unternehmen privatisieren, derzeit etwa das Mineralölunternehmen Alpetrol und fünf Wasserkraftwerke. Das Autobahnnetz soll ebenfalls ausgegliedert werden. An der Ausschreibung nehme auch die österreichische Strabag teil. (apa)

ALBANIENS WIRTSCHAFTSWACHSTUM



NACHGEFRAGT

„Ohne einen lokalen Partner ist es sehr schwer“

WirtschaftsBlatt: Wo sehen Sie die interessantesten Bereiche für Investitionen in Albanien?

Marco Lacaita: Energie, und hier vor allem Wasserkraft, ist sicher der interessanteste Sektor für ausländische Unternehmen. Aber auch in der Infrastruktur gibt es Möglichkeiten. Ich erkenne in beiden Bereichen ein steigendes Interesse. Gerade hat die Regierung einen Tender für ein 300-Megawatt-Wasserkraftwerk ausgeschrieben.

Woher bekomme ich als Ausländer Finanzierungen für meine Vorhaben?

Die Finanzierungen kommen meistens von internationalen Institutionen wie der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD). Manches wird auch über öffentlich-private Finanzierung in Form von PPP gebaut. Auch außerhalb der Infrastruktur: Tirana arbeitet gegenwärtig an einem Lotterieticketprojekt, das über PPP finanziert werden soll. Abgesehen von diesen beiden Möglichkeiten ist es jedoch nicht einfach, Finanzierungen zu bekommen.

Was raten Sie einem ausländischen Unternehmer, der sich in Albanien engagieren möchte?

Der ausländische Unternehmer soll sich auf jeden Fall einen lokalen Partner suchen. Ohne einen Unternehmer, der sich im Land auskennt, geht es in Albanien nur sehr schwer. Bei den Projekten würde ich mich als ausländischer Unternehmer an EBRD-Projekte halten – aus dem einfachen Grund, dass hier die Bezahlung der Rechnungen und die Standards garantiert sind. Die Zusammenarbeit mit der EBRD ist der sicherste Weg, sein Projekt zu einem guten Ende zu führen. (ekon)



Marco Lacaita,
Partner der Anwaltskanzlei CMS Adonnino Ascoli & Cavasola Scamoni Sh. p. k., Tirana

BUSINESSCORNER

Dienstleistungen

Mietstapler

T: +43/3334/2239
www.stapler.net

